

N u n d s c h a n

über

die bisher betretenen Auswanderungsgebiete.

Nachdem die deutschen Völker in ganzen Heereszügen Europa überzogen hatten, um außerhalb der Grenzen des Vaterlandes neue Wohnsitze zu suchen, nachdem das römische Weltreich ihren Angriffen erlegen war, und Deutsche vom Rhein an, bis an die Säulen des Herkules, in Italien wie in Afrika neue Staaten gegründet hatten, endlich aber wiederum der geistigen Macht und der verdorbenen Bildung der Besiegten unterliegen mußten, schlossen die in Deutschland Zurückgebliebenen sich fester an das theuer errungene Volksthum an, und blieben Deutsche, blieben das Volk, dem allein es gelungen war, die römische Herrschaft abzuwehren. Zwar drang auch später in Deutschland das römische Verderben ein, aber die deutsche Bildung, das deutsche Volk für ganz Europa, nahm den Streit auf mit der römischen Finsterniß, und kämpft ihn noch fort, um geistiger Freiheit willen, bis auf den heutigen Tag. Groß in der Kraft seines Volkes, und seine Bedürfnisse selbst fühlend und erkennend, erfreute sich Deutschland einer Regsamkeit und einer Entwicklung, die man heute, trotz aller gesteigerten Industrie, trotz aller Fortschritte in Künsten und Wissenschaften vergeblich sucht. Der reine kräftige Wille des Volkes erschuf, inmitten der Feudalität und des Ritterwesens, ein Bürgerthum, dergleichen kein Land bis dahin aufgewiesen hatte, und dieses Bürgerthum, durch das Städtewesen noch mehr gehoben, entwickelte sich im Hansebunde zu einer Macht, die von ganz Europa geachtet, geehrt und gefürchtet, entscheidend auftreten konnte, nie aber seine Kraft mißbrauchte. — Die Ausbildung des Staatenthums untergrub das Volksthum, und mit ihm sank die Macht des Hansebundes; die moralische Kraft scheiterte an der Klippe des Egoismus, an welcher später auch das deutsche Reich zersplitterte, und mit ihm versank das deutsche Volk, dessen reiner unsterblicher Geist erst 1813, als ganz Deutschland geknechtet in fremden Fesseln lag, sich wieder zu erheben vermochte, von da an aber in ewigem Widerspruch, unter fortwährendem Experimentiren sein Ziel und seine Bestimmung zu erreichen sucht. — Die Entdeckung der neuen Welt, die alle Staaten Europa's veranlaßte, auch Theil zu nehmen an dem Reichthum, der Jedermann offen lag, ging an Deutschland spurlos vorüber, und selbst als ein deutscher Kaiser Herr der Welt war, nahm das deutsche Volk keinen Antheil an der Morgengabe, die ihm geboten wurde; es hatte Raum innerhalb der eigenen Grenzen, und Venezuela, damals das Besigthum eines deutschen Handelshauses, wurde nur vom Auswurfe des deutschen Söldnerthums nach Gold durchzogen, und aus einem Paradies in ein Blutland verwandelt.

Zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts zuerst veranlaßten religiöse Bedrückungen kleinere Gesellschaften, der neuen Welt zuzuwandern, und von dieser Zeit an wurde der gedrücktere Theil der deutschen Bevölkerung mit der Auswanderungs-Idee vertrauter und, wenn gleich in einzelnen Perioden der Strom der Auswanderung nach Polen und Rußland abgelenkt wurde, vertheilte sich der Strom derselben in mannigfache Arme, nach allen Theilen

des Westlandes, und einzelne Gesellschaften wanderten nach Afrika und Australien. Die liberalen Kolonisationsgesetze der neuen Staaten Amerika's, die zum Besten der armen, auswandernden Landsteuete keines der deutschen Konsulate nach Deutschland meldete, keines der vaterländischen Behörden publizirte, obgleich es eine heilige Pflicht derselben gewesen wäre, wurden den deutschen Auswanderungslustigen nicht bekannt, und während Handelsverträge oft mit großen Kosten abgeschlossen wurden, und man eine Wichtigkeit auf Abschlüsse legte, die den Eingangszoll des deutschen Innens um ein Paar Thaler ermäßigten, vernachlässigte man die wichtigsten Gegenstände, die von unberechenbarem Vortheil für das Vaterland hätten werden können. Statt nach deren Bekanntmachung noch jetzt Verhandlungen einzuleiten, das Versäumte nachzuholen, ist man zu stolz, mit Regierungen, die man in dieser Hinsicht für nicht ebenbürtig ansieht, selbst zu verhandeln, und übernimmt lieber halb verfallene Bewilligungen (Grants) ausländischer Spekulanten, um auf diesen mit dem Leben und der Zukunft armer Landeskinder zu experimentiren. Man verwendet angeblich bedeutende Kapitale zum Schutz deutscher Auswanderer, macht diesen aus angestammter fürstlicher Puld bedeutende Landverwilligungen, setzt sich aber in der Wirklichkeit nur auf Kosten armer Familien in einen Landbesitz, den man sonst dort nicht erwerben könnte. Alle Ansiedelungsunternehmungen sind eben so wie die verschiedenen sogenannten wohlthätigen Anstalten: Feuer-, Lebens- und andere Versicherungsgesellschaften, auf zu erwartende Vortheile gegründet, was Jedermann weiß, und Niemand wird die Unternehmungen deshalb verschreien und verkleinern; tritt aber eine Gesellschaft, wie die zum Schutze deutscher Ansiedler in Texas, nur unter der Firma der aufopfernden Gemeinnützigkeit auf, dann ist es, da es bis jetzt in Deutschland unerhört war, hochgestellte Personen anders als aufopfernd auftreten zu sehen, Pflicht für jeden, der es besser weiß, durch ein einfaches Rechenexempel die Illusion zu zerstören, da es leicht möglich sein kann, daß die hochadelige Gesellschaft der 21 in dem irrthümlichen Wahne befangen ist, wirklich Opfer für arme deutsche Landeskinder zu bringen, was auf jeden Fall aber anders hätte angegriffen werden müssen, wie ich später das Nähere nachweisen werde.

Unwillkürlich denkt man sich gewöhnlich, wenn man von Auswandern spricht, Amerika als das Land, nach welchem die Auswanderung gerichtet sein soll, obgleich auch andere reiche, fruchtbare Länder dem Auswanderer offen stehen, und dem deutschen Volke, hinsichtlich der Auswanderung als Nationalsache kein Erdtheil und keine Zone gleichgültig bleiben sollte, da alle für landwirthschaftliche, gewerbliche und Handelsniederlassungen für das Gesamt-Vaterland von gleicher Wichtigkeit sind. Unter den bisher betretenen Auswanderungsgebieten steht Amerika allerdings oben an, und wird auch für die Zukunft stets der Hauptpunkt derselben bleiben, sicher aber wird die deutsche Auswanderung, wenn sie vom Vaterlande aus unterstützt wird und Anerkennung findet, nach Theilen jener westlichen Welt sich wenden, die bisher nur ausnahmsweise von Deutschen besucht wurden. Die Menge reichen, unangebauten Bodens, die Amerika bietet, die üppige Natur, die sich in allen Staaten jenes Erdtheils weist, der Mangel an Händen, der fast noch überall fühlbar ist, der hohe Preis, den alle Erzeugnisse der Industrie dort bringen, die liberalen Institutionen, die Jedem freie Bewegung und Ausübung seiner Kräfte gestatten, alles trägt dazu bei, jenen Erdtheil noch für Jahrhunderte zum Zielpunkte der Auswanderung und Ansiedelung zu machen, ohne andere Länder dabei zu vernachlässigen. — Wohin aber sollen die Auswanderer, die theils einzeln, theils in Gesellschaften aus der Heimath fortziehen, in jenem großen, weiten Erdtheile, so verschieden in Klima, Verfassung und religiösen Institutionen, ihren Fuß setzen, um gedeihen zu können? in welchem Theile werden sie ihre Zwecke am sichersten erreichen, wo ihr Glück, das Glück ihrer Nachkommen am dauerhaftesten gründen? welches andere Land bietet ihnen

gleiche Vortheile, bei weniger Gefahren, Kosten und Mühe? — Die Beantwortung dieser Fragen ist von hoher Wichtigkeit, und obwohl dieselbe, da sie das Wohl deutscher Unterthanen betrifft, von den Behörden hätte ausgehen sollen, auch die Auswanderungsfrage bei verschiedenen deutschen Ständeversammlungen mit dem Versprechen beschwichtigt wurde, die nöthigen Erkundigungen darüber einziehen zu wollen, ist leider noch keine offizielle Beantwortung dieser Lebensfragen veröffentlicht worden. Bis dieses geschieht, mögen meine Erfahrungen Denen zur Richtschnur dienen, die dem gesunden Blick und warmen Herzen auch ein günstiges Urtheil zutrauen; denn, verlassen, ohne Rath, ohne Theilnahme, als Unzufriedene mißtrauisch betrachtet und ängstlich oft von ihrer nächsten Umgebung gemieden, bedürfen die Armen, wenn sie endlich sich für die Auswanderung entschieden haben, vor allem in dieser Beziehung des Rathes, da der Punkt, den sie wählen, mehr als alles Andere über ihr künftiges Schicksal entscheiden wird.

Trotz des gesteigerten Schulunterrichts ist die Kenntniß des Auslandes in Deutschland nichts als ein buntes Traumbild, und die Lektüre des Robinsons hat mehr dazu beigetragen die Ideen zu verwirren als aufzuklären. Wahrheit und Dichtung spielen bunt durch einander, und die Unannehmlichkeiten außereuropäischer Länder, die sich ebenfalls in Masse finden, werden übersehen bei der Zusammenstellung der lieblichen Naturerzeugnisse und Naturerscheinungen: „Dort glaubt man in der ganzen Herrlichkeit und Fruchtbarkeit einer südlichen Natur die volle Seligkeit eines frohen, glücklichen, sorglosen, mit den süßesten Genüssen der Erde umgebenen Lebens finden, dort nur in den Armen der Freiheit und Natur ein seliges Dasein verleben zu können! Allerdings finden sich dort die Bedingungen des physischen Lebens in höchster Güte und Fülle gegeben, so daß man in vielen Theilen fast ohne alle Anstrengung sein Dasein hinbringen kann; allein nicht Alles ist auf einen Raum zusammengedrängt; der Europäer mit seinen Bedürfnissen ist nicht der einfache Natursohn, der ohne Sorge für die Zukunft lebt, und wenn ein einfaches Mahl seinen Hunger befriedigt hat, zufrieden, in seligem Nichtsthun seine Stunden hinzuträumen, auf seiner Matze ruht. Man täusche sich nicht durch solche Bilder! Zwar geben in den wärmeren Zonen einige Bambusröhre das Gerippe, einige Palmenblätter die Bedeckung der einfachen Wohnung, in der die friedliche Familie der Eingebornen haust, und der Pifang, die Paradiesfeige gibt hinreichende Nahrung; die eine Palmenart gibt Sago, die andere Dattelpflaumen, eine dritte Kokosnüsse; die Yamswurzel, der Brodbaum und die Maniok liefern wohlschmeckendes Brod; der Avogadobaum eine liebliche Butter, die Ananas, die Agave und mehrere Palmenarten einen heraussehenden Wein; der Pifang liefert auf gleichem Raum zwanzig bis dreißig Mal mehr Nahrungstoff, als die besten und einträglichsten Cerealien, und will man recht im Ueberfluß leben, so stört man die Erde ein wenig auf, streut etwas Mais hinein, und erndtet mehr als hundertfältig wieder. Gleiche Fruchtbarkeit als die Pflanzen zeigt dort auch die thierische Welt: Die gewöhnlichen europäischen Hausthiere haben dort in solcher Menge sich vermehrt, daß sie in ganzen Heerden herrenlos herumziehen, und von der Natur, ohne Unterstützung der Menschen, genährt werden; die Klasse der Vögel findet sich in einer, Europa weit übertreffenden Menge vor, und die schönsten Papageien und Kolibris sind dort gemeiner, als bei uns die Sperlinge. Fleisch und Pflanzennahrung ist daselbst im größten Ueberfluß vorhanden, und abgesehen von dem Mineralreichthum, der in den Gebirgen verschlossen liegt, führen die Flüsse Massen Goldes und die werthvollsten Diamanten. Solche Bilder, die theilweise wohl auf Wahrheiten beruhen, sollten nie die Beweggründe der Auswanderung sein, denn trotz des Reichthums der Natur, den die außereuropäischen Welttheile, namentlich aber Amerika bietet, ist letzteres das Land des Schweißes und der Arbeit: Schwere Prüfungsjahre, voller Arbeit und Mühe, hat der Einwanderer daselbst, wie in jedem

neuen Lande zu überwinden, und nach jener Zeit erblickt er erst, zwar keinen Reichthum, doch eine ruhige Zukunft vor sich ausgebreitet, und die Zukunft der Seinigen gesichert, für die allein er ja alle Opfer gebracht. — Der Auswanderer rechne aber auf nichts, auf keine Unterstützungen, keine Begünstigungen und Vorrechte! wo er auch hinwandern, wo er sich ansiedeln mag, überall ist er ganz auf sich gestellt; Alles muß er aus sich selbst machen, sonst ist er nichts, selbst weniger als der fleißige Tagarbeiter; obgleich eben dieß: alles aus sich machen zu dürfen, genug für den thätigen, kräftigen Geist ist, und gerade den Vorzug und das Glück der außereuropäischen Länder ausmacht. Darum soll aber auch Niemand die Heimath verlassen, der sein Brod nicht mit eigenen Händen verdienen kann und will, einen gesunden Körper und eine kräftige, gesunde Seele hat; selbst die gewerbtreibenden Klassen werden außer der Heimath nur aufkommen, wenn sie eigene Handarbeit nicht scheuen und sich derselben nicht schämen; können und wollen sie aber arbeiten, so werden sie bei Fleiß und Sparsamkeit gewiß ihr Brod und gutes Fortkommen finden. Allen übrigen Klassen ist die Auswanderung aufs Ernsteste zu widerrathen; im Auslande werden sie sich entschieden schlecht befinden, denn weder Amerika, noch die andern Auswanderungsgebiete sind Feenländer, in denen man ohne saure Arbeit, Entbehrungen und Aufopferungen alle zur Gewohnheit gewordenen Genüsse befriedigen und sich noch überdieß ein großes Vermögen sammeln kann. Insbesondere muß man es den höhern Ständen zu Gemüthe führen, Europa nicht mit dem Auslande zu vertauschen, denn sie finden es nirgends wieder so gut als in der alten Welt, sie müßten denn lernen wollen, und wie die Völkinger und Wäinger, als Gleiche mit ihren Völkern ziehen und Freud und Leid mit ihnen theilen. Auch andere, in dem europäischen Staatsmechanismus recht nützlich eingreifende Personen, wie höhere und niedere Staats- und Verwaltungsbeamte, Offiziers, Rechtsgelehrte, Gelehrte überhaupt und Künstler mögen sich dadurch, daß deutsche Fürsten und Regierungen sich vielleicht der Auswanderung und Ansiedelung als deutscher Nationalsache annehmen, nicht verleiten lassen, sich dem Auslande anzuvertrauen, wenn sie nicht im Voraus darauf gefaßt sind, die Feder, den Degen, den Pinsel und Meißel mit der Art, der Pflugschaar und dem Spaten zu vertauschen, denn diese Instrumente allein geben dort ein sicheres und beständiges Brod; als Ueberwacher und Leiter von Ansiedelungen in jenen Anstalt zu finden, sind sie zu wenig Praktiker, und kennen, trotz aller Theorien, die Entwicklung des Embryo zu kräftigen Staatskörpern zu wenig. Eben so mögen sich politische Schwärmer und Enthusiasten vor den außereuropäischen Staaten hüten, sie müßten denn Heilung von ihrem Wahne wünschen; denn selbst das freie Amerika ist das Land nicht, wo man sich mit eiteln, politischen Luftgebilden quälen will; die Arbeit, zu der im Auslande Jedermann gezwungen wird, dämpft bald den zügellosen Enthusiasmus, und kühlt die erhisteste Phantasie; das Unkraut der politischen Schwärmerei gedeiht nur in einem müßigen, unbearbeiteten Boden, wie ihn die alte Welt bisweilen zeigt, findet in den Kammern konstitutioneller Monarchien, den einzigen Ort, wo es sich unter gesetzlichem Schutze aussprechen kann, die beste Pflege, vergift es aber, daß in der rauhen Luft der Wirklichkeit und des praktischen Lebens, wie es sich staatlich gestaltet hat, die Blüthen der Kammerdiskussionen nie zu Samen und Früchten reifen, im Auslande aber müssen die politischen Feuerköpfe, wenn sie bestehen und nicht geistig untergehen wollen, ihr Auge klar, ihr Sinn ungetrübt ist, in Urbarmachung neuen Landes und in der Ausrottung von Wäldern ihre Thatkraft zum eigenen Wohle und dem Wohl ihrer Mitgenossen versenken.

Im Nachstehenden lassen wir die Schilderung der bis jetzt betretenen Auswanderungsgebiete so folgen, wie sie sich selbst dem instinktmäßigen Triebe der Auswanderer geöffnet, und beginnen mit dem größten, für uns wichtigsten Gebiete, Amerika, welches, obgleich der Norden desselben nur einzelnen

Auswanderern und kleineren Gesellschaften anzuempfehlen ist, auf Deutschland selbst daher nur indirekt nützlich zurückwirken kann, noch große Länderstrecken für rein deutsche Ansiedelungen in sich begreift; gehen dann auf Afrika über, das für merkantile und kleinere landwirthschaftliche Anlagen so reizende Punkte bietet, betrachten hierauf den fünften Welttheil, Australien, den Deutschland eben so wenig als Asien, seines Handels und seiner Industrie wegen, vernachlässigen sollte, und wenden uns zuletzt nach Europa zurück, wo die Donauländer und Griechenland, abgesehen von Rußland und Polen, der ungebauten Länderstrecken noch viele bieten, und schließen zuletzt mit den öden Strecken des deutschen Vaterlandes, die eben noch nutzbar für Tausende armer Familien gemacht werden könnten, wenn die Regierungen, unter deren Souverainität dieselben stehen, sie der Inland-Kolonisation öffnen, und einer binnenländischen Ansiedelungs-Gesellschaft, zur ausschließlichen Benutzung armer Landsleute, überweisen wollten.